

Protokoll der 5. Sitzung des 32. Studierendenparlaments der Universität Bielefeld 19. Dezember 2005

TOP1: Formalia

Der Vorsitz eröffnet die Sitzung um 19.25 Uhr, stellt die Beschlussfähigkeit und ordnungsgemäße Einladung fest. Als Protokollant dieser Sitzung wird Ingo Bowitz gewählt.

Die Tagesordnung wird nach einigen Änderungen wie folgt festgestellt:

TOP1: Formalia

TOP2: Protokollgenehmigung

TOP3: Gäste

TOP4 neu: Verkehrskommission

TOP5 neu: Bericht des StuPa-Vorsitz

TOP6 neu: Bericht des AStA-Vorsitz

TOP7 neu: Berichte aus Senat und Kommissionen

TOP8 neu: Entlastung der Finanzreferenten für das Haushaltsjahr 2004

TOP9 neu: Wahl von drei KassenprüferInnen für das Haushaltsjahr 2006

TOP10 neu: 2. Lesung Haushalt 2006

TOP11 neu: 3. Lesung Haushalt 2006

TOP12 neu: ekVV /Raumvergabe

TOP13 neu: Bestätigung der Wahlordnung des ISR

TOP14 neu: Anträge

TOP15 neu: Sonstiges

TOP 2: Protokollgenehmigungen

Der Vorsitz informiert darüber, dass das Protokoll der 4. Sitzung über die Postfächer verteilt wurde. Der Protokollant der 4. Sitzung, Hannes Oenning (ghg*ol), ist nicht anwesend. Neben einigen redaktionellen Änderungen, die bitte direkt an Hannes weitergeleitet werde, gibt es folgende Änderungsanträge:

Stefan Bröhl (THG) beantragt folgende beiden Änderungen:

Seite 5, Punkt 6. (Öffentlichkeit), 2. Satz ergänze nach „... über eine ghg*ol mail informiert wurde“:
„...und es keine AStA-Pressemitteilung gebe.“

Gleicher Absatz, Zeile 8 („Stefan Bröhl stellt zudem fest...“): Ergänze den Satz am Ende mit „... und es keine Protokolle gebe.“

Seite 10, TOP 11, Zeile 6: Nach „Antwort : Aus dem Haushaltsposten werden auch Fahrtkosten zu FZS-MV gebucht.“ füge ein: „Darüber wundert sich Stefan Bröhl.“

Wiebke Esdar (Juso-HSG) beantragt folgende Änderung:

S. 7 unten, TOP 7 Ende. Ersetze den Satz „Christian Osinga und Martin Isbruch nehmen sich...“ wie folgt: „Wiebke Esdar, Christian Osinga und Martin Isbruch nehmen sich einen Teil der Kritik an und werden die nächsten Sitzungen noch selbstkritischer führen, vor- und nachzubereiten.“

Thomas Siebenmorgen (UNIted) beantragt folgende Änderungen:

S. 6, TOP 7, 3. Absatz („Thomas Siebenmorgen verweist...“)

Ersetze den ersten Satzteil durch: „Thomas Siebenmorgen verweist darauf, dass in dem Mensaflyer von UNIted bereits alle Argumentationspunkte angeführt wurden und fasst diese zusammen, aus welchem sich...“ Weiter wie im Entwurf.

Ersetze den folgenden Absatz („kein Oppositionsmitglied im Vorsitz vertreten...“) durch „Ein Vorsitz, der allein aus Mitgliedern der Koalition besteht, kann seines Erachtens nur schwer Neutralität bewahren. Die StuPa-News sind nicht neutral gehalten.“

Die einzelnen Änderungen erfahren keinen Widerspruch, so dass der Vorsitz das Protokoll mit den sieben vorgenommenen Änderungen zur Abstimmung stellt.

24j 0n 1e

Damit ist der Protokoll genehmigt und zur Veröffentlichung frei gegeben.

TOP 3: Gäste

Es sind diverse Gäste mit Anträgen da, die durch den Vorsitz begrüßt werden.

Für die **Fachschaft Sport** ist Tobias Könings da und legt zwei Anträge vor:

1. BuFaTa (BundesFachschaftsTagung): Der Antrag liegt schriftlich vor. Tobias erläutert ergänzend, dass es keine Fachschaftsfahrt gibt, daher sei die BuFaTa für engagierte FachschaftlerInnen ein wichtiger Termin. Neben der Behandlung politischer Punkte ist bei derartigen Tagungen stets die Vernetzung und der Austausch mit den Fachschaften anderer Hochschulen wichtig. Vanessa Kleinekathöfer (Finanzreferentin) sagt, dass der Fachschaftsausgleichsmitteltopf (FAMT) hinreichend Reserve bietet.

Der Vorsitz leitet die Abstimmung über den Antrag ein. Ergebnis:

24j 0n 1e

2. Berufs-Orientierungsmesse (BOM): Es liegt ein Antrag als Tischvorlage vor.

Tobias erläutert die Grundidee. Die Sportwissenschaft ist breit gefächert und eine Orientierung für Berufsfelder gibt es im Rahmen des Studiengangs kaum. Die bestehenden Messen an der Universität bieten jedenfalls kaum Hilfe. Außerdem handelt es sich um einen neuen Studiengang. Es gibt kaum Erfahrungen, in welchen Bereichen die Studierenden später einen Job finden können. Im Rahmen der Messe soll Studis daher die Chance geboten werden, sich mit Berufsmöglichkeiten auseinander zu setzen. Es werden ihnen Perspektiven in Studien- und Lebensplanung geboten.

Auf dem Antrag finden sich die Gesamtkosten, die Fachschaft betont, dass sie sich auch über eine Teilfinanzierung freuen würden. Sie wussten nicht, wie viel sie beantragen können und haben daher keinen konkreten Betrag genannt. Tobias betont abschließend, dass es der Fachschaft wichtig ist, die Messe frei von Sponsoren zu halten. Jan-Hendrik Terstegge (Juso-HSG) fragt, ob auch Studentinnen

mit der Messe angesprochen werden sollen, oder nur Studenten, wie im schriftlichen Antrag formuliert. Tobias bejaht dies und stellt klar, dass anderslautende Formulierungen Fehler sind. Jan Binder (UNlited) fragt, wer an der Planung beteiligt war. Tobias erläutert, dass die Messe ausschließlich von Studis geplant wird. Andere Stellen und Institutionen der Universität wurden zwar angesprochen, jedoch bisher erfolglos. Martin Isbruch (ghg*ol) sagt, dass die Mathematik Fakultät Angebote zur Berufsorientierung speziell für Studierende ihrer Fakultät seit Jahren bereithält und entsprechend finanziell unterstützt. Er erkundigt sich, wie die Resonanz auf die Idee innerhalb der Sportfakultät war? Tobias berichtet, dass die Fakultät sich interessiert gezeigt hat, es jedoch noch keine Zusage gibt. Jan Binder (UNlited) weist auf den Bereich Berufsorientierung und Schlüsselqualifikationen hin. Die dort arbeitenden Leute seien in der Lage, ein solches Programm zu unterstützen.

Christian Baier (Referent für Hochschulpolitik) betont, dass gerade in Bachelorstudiengängen die Berufsqualifikation im Fokus steht. Die Fakultäten dürften sich daher bei derartigen Projekten nicht aus der Verantwortung stehlen. Tobias erweitert seine oben getroffene Aussage dahingehend, dass es grundsätzlich Zustimmung gab, aber die Mühlen innerhalb der Fakultät nun mal langsam mahlen. Christian Osinga (KOMPASS) stellt fest, dass das StuPa seines Erachtens hier nicht zuständig ist. Die geplante Veranstaltung dient nicht der Fachschaftsarbeit, sondern ist eine Berufseinstiegsmesse. Dies sei Aufgabe der Fakultät, der Abteilung und der gesamten Hochschule. Der Sozialbeitrag der Studierenden dient seiner Meinung nach anderen Dingen. Tobias entgegnet, dass das Geld nicht bei der Fachschaft bleibt, sondern für die Studierendenschaft verwendet wird. Jan Binder (UNlited) merkt an, dass auf der vergangenen Sitzung für eine Erstfahrt locker Geld los gemacht wurde. Er sieht keinen Grund, warum es jetzt Probleme geben sollte. Solch eine Initiative gehöre honoriert und sei zu einem gewissen Teil förderungswürdig. Christian Osinga entgegnet, dass eine Berufsmesse keine Fachschaftsarbeit ist, wie das StuPa sie normalerweise fördert. Genauso würden keine Lehrveranstaltungen finanziell unterstützt. Man würde damit Neuland betreten und womöglich neue Tore öffnen. Ingo Bowitz (ghg*ol) unterstützt Christian Osinga. Er erläutert, dass andernfalls die Sozialbeiträge direkt Studiengebühren genannt werden könnten, die das Studierendenparlament ja ablehne. Er betont, dass seines Erachtens kein Geld für Lehrveranstaltungen verwendet werden dürfe. Christian Hermelingmeier (RCDS) stellt fest, dass in der Diskussion von ungewöhnlicher Seite eine Aufgabenverengung der Studierendenschaft stattfindet. Ihm stelle sich in der Diskussion das Problem, dass Teile des StuPas beschließen wollten, wer an der Uni was zu bezahlen hat. Das besondere an der Berufsmesse sei doch gerade, dass sie nicht von der Fakultät veranstaltet wird sondern von der Fachschaft. Dies sei eindeutig unterstützenswert. Es sollte seines Erachtens nicht am StuPa liegen, dass es möglicherweise keine Berufsmesse gibt. Jan Binder (UNlited) sagt, dass der Einwand, eine Förderung sei Neuland und bisher noch nie geschehen für ihn nicht zähle. Es sei Sinn und Zweck einer Universität, Studis ins Berufsleben einzuführen. Da sollte das StuPa nicht quer schießen. Johannes Geuter (Sozialreferent) stellt fest, dass die Durchführung einer derartigen Messe elementare Aufgabe der Fakultäten ist und in anderen Fakultäten derartige Messen ebenfalls durch die Fakultät finanziert werden. Da er dem Projekt aber dennoch positiv gegenüber steht, schlägt er vor, über eine Ausfallbürgschaft nachzudenken? Susan Banihaschemi (uniLinks) betont, dass es natürlich Aufgabe des StuPas sei, die Fachschaften zu unterstützen. Dies für jede Art von Arbeit, eine qualitative Bewertung stehe dem StuPa nicht zu. Die Messe werde von Studis selbst organisiert, das sei unterstützenswert. Christian Osinga (KOMPASS) findet das Konzept auch gut. Die Veranstaltung sei aber Aufgabe der Fakultät, er würde dann hellhörig, wenn die Hochschule sich aus der Veranstaltung stiehlt. Er verweist auch auf den Förderverein der Fakultät. Darüber hinaus sei es natürlich auch im Interesse der Studierendenschaft, eine bessere Bibliothek zu haben: Trotzdem ist er dagegen, auch nur einen Cent studentischer Mittel für neue Bücher der Bibliothek bereit zu stellen. Jan Binder (UNlited) schlägt vor, dass das StuPa als Zeichen und als Grundlage für das Projekt wenigstens einen Minimalbetrag von 200 oder 400 Euro bewilligen solle, um Planungssicherheit zu schaffen. Christoph Bulmahn (MITTE) findet das Konzept gut, es gehe über das hinaus was Fachschaften normalerweise machen. Trotzdem würde er eine Ausfallbürgschaft vorziehen, denn auch er sieht die Uni in der Verantwortung. Diese dürfe sich bei derartigen Projekten in der Tat nicht

raus stehen. Jedoch dürfe das Engagement nicht an unserer Entscheidung scheitern. Also bittet er darum, dass zunächst der Weg durch die zuständigen Instanzen gewählt wird. Tobias antwortet für die Fachschaft Sport, dass es natürlich ihre Überlegung sei, mehrere Leute und Institutionen anzusprechen. Der nächste Abteilungsausschuss tagt erst wieder im Januar, aber dort wird mit Sicherheit ihr Antrag beraten werden. Auch der Förderverein sei gefragt worden, dieser habe jedoch kein Geld. Er schlägt daher vor, dass er zunächst noch mal in die Abteilung geht, danach noch einmal den Förderverein fragt. Sollte dann das Geld nicht reichen, würde die Fachschaft erneut zum StuPa kommen. (Klopfen im ganzen StuPa) Ingo Bowitz (ghg*ol) bittet darum, dass die Fachschaft auch beim TAF vorbeischaue. Sollte eine Förderung in Frage kommen, sei dies in der Tat ein Novum, dass er nicht ohne die Befragung der Fachschaften entscheiden möchte. Daniel Krenz-Dewe (uniLinks) betont, dass Mitglieder des StuPas seines Erachtens natürlich Fachschaften auf die eigene möglicherweise abweichende Meinung hinweisen können, aber dennoch keine finanziellen Riegel vorschieben dürften. Er führt weiter aus, dass es kein ernsthaftes Argument sei zu sagen „Stimmen wir hier zu, dann kommen alle anderen.“ Ron Hülskötter (ghg*ol) bekräftigt dies, „Das haben wir nie bezahlt“ könne in der Tat kein Argument sein, wir könnten das sehr wohl als Anschubfinanzierung sehen, um die Fakultät in Zukunft dazu zu ermutigen, das Projekt zu unterstützen. Götz Frommholz (RCDS) sagt, dass er sich uniLinks vollkommen anschließen kann. Sollte die Fachschaft noch mal wiederkommen, dann sollte das StuPa sich solidarisch zeigen.

Aus der Fakultät für **Soziologie** liegen zwei Anträge vor:

1. Umbau des SozCafes: Alexander stellt für die Fachschaft die Tischvorlage vor. Die dort beantragten Mittel von 900 Euro seien nur ein Teil der Gesamtkosten. Momentan gebe es eine gut funktionierende Fachschaft. Gerade das Café sei wichtiges Element der Mitgliederwerbung. Es wird darüber hinaus von externen Gruppen wie dem ABS und hertz genutzt. Martin Isbruch (ghg*ol) fragt Vanessa Kleinekathöfer (Finanzreferentin) wie viele Sachmittel jeder Fachschaft im aktuellen Haushalt zur Verfügung stehen. 350 Euro ist ihre Antwort. Der Ausgleichsmitteltopf sei zum Jahresende ausreichend gefüllt. Jan Binder (UNIted) sagt, er wünsche keine generelle Diskussion. Der angesetzte Betrag sei aber doch arg viel. Er bittet Alexander, das Zustandekommen dieses Betrags zu erläutern. Alexander erläutert daraufhin, dass das teuerste Element der Renovierung ein neuer Kühlschrank für 380 Euro gewesen sei. Insgesamt sei man bemüht gewesen, dass bei den Einzelposten so wenig Geld wie möglich ausgegeben wird. Schluss endlich habe es sich aber vom Teppich bis zur Kaffeemaschine aufsummiert. Ingo Bowitz (ghg*ol) findet den Antrag und auch den Umfang voll und ganz in Ordnung. Er empfiehlt den Mitgliedern des StuPas einen Blick ins SozCafe zu werfen, der Unterschied zu früher sei sichtbar. Seiner Meinung ist das SozCafe eine der anspruchsvollsten Fachschafts-Räumlichkeiten der Uni. Alexander wirft ein, dass das Café zur Zeit richtig gut läuft. Christian Osinga (KOMPASS) findet es schön, dass sich Studis so engagieren. Grundsätzlich bittet er aber darum, dass in dem Fall, das Kühlschränke für 380 Euro gekauft werden, dieser Antrag besser vor dem Kauf gestellt werden sollte. (Klopfen von vielen Seiten.) Martin Isbruch (ghg*ol) unterstützt dies und verweist darauf, dass Kühlschränke natürlich auch privat besorgt werden können, dies wird von anderen Fachschaften auch getan. Trotzdem kündigt er an, dem Antrag zuzustimmen. Er hebt zwei Argumente besonders hervor: Erstens wird das SozCafe von vielen anderen genutzt. Zweitens verweist er auf die Aussage der Finanzreferentin. Diese habe bei den Beratungen zum letzten Antrag gesagt, dass der FAMT 2005 noch genügend Reserve habe. In diesem Jahr drohe auch keine FS-Fahrt mehr. Götz Frommholz (RCDS) findet den Antrag „auch super“, möchte aber zur nächsten Party eingeladen werden um sich das anzuschauen. Dies soll so geschehen.

Der Vorsitz leitet Abstimmung ein Beschluss:

27j 0n 0e

2. Zeitschrift SOZusagen:

Von der Redaktion der Zeitschrift sind Matthias Leanza, Utz Riehe, Christopher Müllenhof und Ulf Ortman da.

Die Tischvorlage wird von den anwesenden Initiatoren der Zeitschrift erläutert. Das Projekt knüpft dabei an eine Zeitschrift an, die bis vor ca. fünf Jahren an der Fakultät unter gleichem Titel existiert hat. Demnach sieht das redaktionelle Konzept eine Zweiteilung der Zeitschrift vor. Zum einen solle sie Infos von Studis für Studis enthalten; auch und gerade politischer Natur. Der zweite Teil solle den Fokus auf soziologische Essays legen. Die Zielgruppe seien ausdrücklich nicht nur SoziologInnen. Die Zeitschrift soll also zum einen reine Informationen offerieren, zum anderen soll auch gezielt eine Gegenöffentlichkeit geboten werden. Die Redaktion hat sich mittlerweile nach Werbepartnern umgeschaut, die Aussichten seien aber eher gering. Die Kosten in der Höhe von 2000 Euro beziehen sich zunächst auf eine Auflage. Christian Osinga (KOMPASS) merkt an, dass die „SOZusagen“ eine großartige und gute Zeitung war, darum findet er das Projekt gut. Womöglich sei die alte „SOZusagen“ sogar der Grund, warum er in der Hochschulpolitik gelandet ist. Ingo Bowitz (ghg*ol) weiß nicht, ob das für oder gegen das Projekt spricht. Er findet das Projekt aber gut und ist der Meinung, dass dafür auch Geld da sein sollte. Den Gesamtbetrag von 2000 Euro hält er trotzdem für eine ganze Menge. Er fragt daher nach, wer die bisherigen Sponsorpartner sind. Die Redaktion erläutert, dass es sich dabei um Fachverlage handelt, die jeweils 50 Euro für eine Seite geboten hätten. Sie wissen, dass es sich um viel Geld handelt. Eine erste Ausgabe sei aber nur möglich bei Unterstützung in dieser Höhe. Matthias Klenk (UNIted) findet das Projekt sehr gut und sieht es auch als Gegenpol zum luhmannschen Einheitsbrei, auf den sich Soziologie in Bielefeld oft beschränke. In Zeiten von BA/MA sei es besonders wichtig, dass ein kritischer Umgang mit Wissenschaft statt finde. Er verweist darauf, dass wir auch 1800 Euro für das „Forum Recht“ ausgeben, die noch nicht mal in Bielefeld produziert würde. Florian Niewöhner (LSI) findet die Idee super, hat aber ebenfalls Probleme mit dem Betrag. Er würde es bevorzugen, wenn die Zeitung für einen symbolischen Beitrag von 1 Euro oder auch 50 Cent verkauft würde, auch um zu verhindern, dass diese zu oft ungelesen im Papierkorb landet. Die Redaktion antwortet direkt, dass gerade das nicht-kommerzielle betont werden solle. Nach den Erfahrungen mit der Erstausgabe seien aber andere Konzepte durchaus möglich. Christian Osinga (KOMPASS) merkt an, dass sich Sponsoring nicht lohne, wenn mensch die 35 Euro Druckkosten pro Seite mit den 50 Euro vergleicht, die eingenommen werden können. Götz Frommholz (RCDS) findet das ganze Projekt eine großartige Sache, die verfasste Studierendenschaft sollte Studis die Möglichkeit bieten, kritische Gedanken zu äußern. 2000 Euro für eine freie Meinung sollte StuPa seines Erachtens nicht zu viel sein. Christian Baier (Referent für Hochschulpolitik) ergänzt, dass es fürs StiB schwierig war, Werbung zu akquirieren. Er ist der Meinung, dass das StuPa das Projekt unterstützen sollte. Unabhängig davon bietet er der Redaktion an, mal beim AStA vorbeizuschauen, um zu schauen, wie dieser das Projekt beispielsweise durch eine Release-Party noch weiter unterstützen kann. Florian Niewöhner (LSI) macht sich noch mal für den Unkostenbeitrag stark. Die Redaktion antwortet erneut, dass nach der Erstausgabe ein Umdenken möglich sei. Martin Isbruch (ghg*ol) merkt an, dass das für ein StuPa-Projekt verdammt viel Geld sei. Andere Fachschaften haben auch Zeitschriften, die in der Zentralen Vervielfältigung gedruckt werden und die einen Bruchteil von dem kosten, was dieses Projekt kostet. Christian Osinga (KOMPASS) betont erneut seine grundsätzliche Unterstützung. Er bittet dennoch zu überprüfen, ob sich zum Beispiel beim Druck noch Kosten sparen lassen. Jan Rick (ghg*ol) bittet darum, jeglichen Zuschuss formal als Ausfallbürgschaft zu sehen. Die Redaktion antwortet darauf, dass selbstverständlich Geld, das woanders zum Beispiel von der Fakultät her kommt, zunächst ausgegeben wird, bevor auf die Mittel der Studierendenschaft zurückgegriffen wird. Ingo Bowitz (ghg*ol) sagt, dass er 2000 Euro als einmalige Zahlung für angemessen hält, die nächste Ausgabe müsse dann jedoch günstiger werden. Er sieht keinen Raum im Haushalt, einfach so 4000 Euro jährlich für eine SoziologInnenzeitschrift einzuplanen. Matthias Klenk (UNIted) kommt mit Ingos Vorschlag klar. Er betont darüber hinaus seine grundsätzliche Unterstützung für das Projekt. Die Redaktion betont, dass sie das Geld als Anschubfinanzierung betrachten und nicht als generelle Stütze. Jan Binder (UNIted) fragt, ob es für das Layout notwendig

sei, dass der Druck außerhalb stattfindet? Die Redaktion sagt, dass dies nicht notwendig sei. Es gelte die Maxime: Je günstiger desto besser. Götz Frommholz (RCDS) will, dass ein Ruck durchs StuPa geht und darüber abgestimmt wird.

Der Vorsitz leitet die Abstimmung über den Antrag auf Zuschuss von maximal 2000 Euro ein.
Ergebnis:

24j 1n 2e

Der Vorsitz bittet darum, dass nach Erscheinen 29 Exemplare ans StuPa verteilt werden.

TOP 4neu: Verkehrskommission

Matthias Klenk (UNlited) stellt den vorliegenden Antrag von UNlited kurz vor. Anschließend bittet der Vorsitz die anwesenden Gäste der Verkehrsgruppe sich zu dem Antrag zu äußern. Die Verkehrsgruppe betont, dass sie sich über jegliche Unterstützung insbesondere bei Verhandlungen freut. Jan-Hendrik Terstegge (Juso-HSG) ergänzt, dass seines Verständnisses nach die Kommission beraten soll und der Verkehrskommission keine Vorschriften machen soll. Matthias Klenk (UNlited) bestätigt, dass dies mit dem Antrag gemeint sei. Es ginge ihnen um eine Verkürzung der Kommunikationswege, weil darin in den letzten Jahren ein großes Problem lag. Benni Stiesch (Öffentlichkeitsreferent) weist auf den existierenden runden Tisch hin, an dem VertreterInnen aller am Semesterticket beteiligten Hochschulen sitzen. Bei aller gut gemeinter Unterstützung müsse aufgepasst werden, dass sich nicht zu viele Gremien gegenseitig behindern. Christoph Bulmahn (MITTE) kündigt die Zustimmung seiner Liste an, es handele sich um eine gute Idee. Jan Binder (UNlited) hält die Einrichtung einer solchen Kommission für einen Zugewinn an studentischer Selbstbestimmung. Ron Hülskötter (ghg*ol) schlägt vor umgehend abzustimmen.

Der Vorsitz leitet Abstimmung ein. Ergebnis:

27j 0n 0e

Der Vorsitz bittet anschließend um Nominationen der Listen:

UNlited nominiert Thomas Siebenmorgen.

MITTE nominiert Tobias Kaiser

Alle anderen Listen nominieren nach. Der Vorsitz weist darauf hin, dass dies nicht auf einer Sitzung des StuPas geschehen müsse, es reicht eine mail oder mündliche Benachrichtigung des Vorsitzes.

Martin Isbruch (StuPa-Vorsitz, ghg*ol) kündigt an, im Januar die konstituierende Sitzung der Kommission einberufen zu wollen. Im Mai stehen die nächsten Verhandlungen mit den Verkehrsbetrieben an.

TOP 5neu: Bericht des StuPa-Vorsitzes

Dieser liegt schriftlich vor. Es wird insbesondere auf den Punkt Bonussemester und Studiengebühren hingewiesen. Allen Mitgliedern des StuPas oder anderer Gremien, die zum Erhalt von Bonussemestern befähigen, sei dringend ein Termin mit Stefan Bröhl, dem Studienkontenberater des AStA, empfohlen.

TOP 6neu: Bericht des AStA

Die einzelnen Referate berichten getrennt:

Sozialreferat: Johannes Geuter, Martin Menacher

Eine Mahnwelle bei den Sozialdarlehen hat stattgefunden und ist abgeschlossen. Darüber hinaus bereitet das Sozialreferat eine Klage bei den Problemen Übergang Bachelor/Master und BAföG vor. Unabhängig von der Klage handele es sich um einen Bereich, bei dem viel Arbeit notwendig ist. Martin Menacher war hierfür auf einem Seminar der GEW zum Thema BAföG und Sozialrecht. Er weist darauf hin, dass es extrem schwierig wird, beim Übergang Bafög-Forderungen durchzusetzen. Die beste Möglichkeit bieten hier konsekutive Studiengänge, die direkt aufeinander aufbauen, wie die in Bielefeld praktizierte Form der Lehramtsausbildung.

Die Landesregierung plant, die Zuschüsse bei den Studierendenwerken erheblich zu kürzen. Das Sozialreferat bereitet außerdem einen Fragebogen für die verschiedenen Beratungsangebote vor, um Auslastung und Hauptanliegen zu evaluieren. Mit Julia Püschel und Susana Elizalde wird am Thema internationale Studierende gearbeitet. Insbesondere steht hier die Frage im Mittelpunkt, wie die Kosten für die DSH-Kurse verringert werden können.

Öffentlichkeitsreferat: Benni Stiesch

Die nächste Provinz wird im Januar erscheinen. Es gibt eine hohe Fluktuation bei der Redaktion. Die Listen werden gebeten, für die kommende Ausgabe Texte zu produzieren. Benni Stiesch (Öffentlichkeitsreferent) bitte darum, konkrete politische Forderungen zu erwähnen und keine allgemeinen Beschreibungen abzuliefern.

Kulturreferat: in Vertretung Vanessa Kleinekathöfer, da Christine Göhde und Dagmar Hagemeyer durch die parallel zu StuPa-Sitzung stattfindende Veranstaltung verhindert sind.

Der Abend steht unter dem Titel „Macht Ohnmacht Liebe“, eingeladen ist Dieter Rupp, ein Schauspieler aus München. Vor einigen Tagen hat die Veranstaltung „Vier Jahrzehnte Punk“ stattgefunden. Diese war sehr gut besucht. Das nächste Projekt in der Reihe „text & ton“ ist für den Januar geplant.

Vorsitz: Janosch Stratemann

Viel Arbeit nahm und nimmt die Arbeit rund um das HFGG in Anspruch, damit sind zum Beispiel viele Termin in der Verwaltung verbunden. Vom LandesASTenTreffen ist zu berichten, dass die Finanzsituation recht angespannt ist. Grund hierfür seien unter anderem die vielen Musterprozesse zum StKFG. Außerdem hätten im letzten Jahr mehr Sitzungen stattgefunden; insbesondere die Zahl der „SonderLATs“, die jeweils einen Themenschwerpunkt haben, ist gestiegen. In Kürze wird beispielsweise ein solches SonderLAT zur Thematik BA/MA und Bafög stattfinden. Insgesamt wird daher eine Beitragserhöhung im LAT diskutiert.

Hochschulpolitik: Christian Baier, Philippe Wagner

Der AStA begleitet momentan fast täglich internationale Studierende bei Terminen in der Verwaltung. Im Einzelfall hat dies fast immer positive Effekte, ist aber natürlich sehr zeitaufwändig. Leider wird dies wohl weiterhin nötig sein.

In nächster Zeit wird kritisch zu dem neu geschaffenen ZWW (Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung) gearbeitet werden.

Zum Thema BA/MA sei zu berichten, dass der Umgang in Lehrveranstaltungen eine neue Qualität anzunehmen scheint. Vom heutigen 15.12. berichtet Christian Baier von einer Studentin, die ihr aus einem im Hörsaal stattfindenden Seminar absurdeste Situationen berichtet hat. Leute, die den Raum verlassen um auf Klo zu gehen, sollten dort gar nicht wiederkommen. Es gibt Überraschungstests und andere schulisch anmutende Sachen. Für ihn spricht dies zunächst einmal für die Hilflosigkeit des betroffenen Dozenten. Als Reaktion möchte er noch einmal betonen, dass der AStA allen Studis

anbietet bei Problemen umgehend den Kontakt zum AStA zu suchen. Das HoPo-Referat bemüht sich dann um individuelle Lösungen.

Es sei weiterhin Arbeit im Fall Hartenfels und Kölner AStA angefallen, als Ergebnis liegt eine Stellungnahme des AStAs vor.

Zum Hallenumbau wird ebenfalls weiterhin gearbeitet, es gab und gibt diverse Termine in diversen Kommissionen.

Der AStA hat sich bemüht, möglichst viele Protokolle aufzuarbeiten. Matthias Klenk (UNited) wirft ein, dass die Protokolle zu knapp gehalten und wünscht sich ausführlichere Protokolle. Christian Baier (Referent für Hochschulpolitik) entgegnet, dass der AStA ist bei Nachfragen ansprechbar ist, die Protokolle sind bewusst knapp gehalten. Christian Osinga (KOMPASS) weist darauf hin, dass Protokolle auch in drei Jahren noch verständlich sein müssen. Erläuterungen auf Nachfrage reichen seines Erachtens nicht aus. Christian Baier (Referent für Hochschulpolitik) nimmt diese Anregung mit. Jan-Hendrik Terstegge (Juso-HSG) betont zunächst einmal, dass er es gut findet, dass so viele Protokolle gekommen sind. Allerdings sei das aktuellste auch schon 4 Wochen alt. Er frage sich, warum es nicht möglich ist, Protokolle von AStA-Sitzungen innerhalb von 2 Wochen zu erstellen. Philippe Wagner (Sachbearbeiter für Hochschulpolitik) entgegnet, dass er nach bestem Wissen und Gewissen versucht Protokolle zu schreiben. Wenn er sich aber entscheiden müsse, ob er eine ausländische Studierende auf ihrem Weg in die Verwaltung begleitet um dort ihr Bleiberecht zu sichern oder ob er das noch ausstehende Protokoll beendet, stehe seine Entscheidung fest. Ingo Bowitz (ghg*ol) findet es gut, dass so viele Protokolle gekommen sind. Er findet es schade, dass sie so knapp sind. Er findet es schön, dass sich das ändert.

Philippe Wagner (Sachbearbeiter für Hochschulpolitik) berichtet, dass bei mehreren Studis die Anmeldung zu Diplomarbeiten in der Verwaltung verschwunden sei, man arbeite zu dem Thema. Zudem hat der AStA der Uni Potsdam ein Rechtsgutachten zum Thema „Teilnahmebegrenzung in Seminaren und Anmeldekriterien“ erstellt. Der Bielefelder AStA prüft, inwieweit das auf NRW übertragbar ist. Die Auswirkungen auf hier existierende Anmeldeverfahren und Praxis bei Teilnahmelisten könnten enorm sein.

Schlussendlich hat das HoPo-Referat die HoPo-News 3 und 4 veröffentlicht. Martin Isbruch (ghg*ol) hat insbesondere zur dritten Ausgabe eine Nachfrage. Der Schreibstil sei teilweise fragwürdig und unangemessen, in einer Art und Weise, die den normalen Studi, der nicht in der Thematik drin ist, nicht erreicht. Jan-Hendrik Terstegge (Juso-HSG) berichtet in dem Zusammenhang aus seinen eigenen Erfahrungen in der Jurafakultät. Die Studis wissen nicht gut genug, dass der AStA Anlaufstelle bei Problemen ist. Lisa Henke (ghg*ol) betont, dass sie insgesamt positiven Eindruck von der AStA-Arbeit hat. Sie ist der Meinung, dass viel Gutes geschieht bei aller Kritik, die hier geäußert wird. Wenn dann mal ein Protokoll hinten rüber fällt, ist das ein vergleichsweise geringes Problem. (Klopfen von ghg*ol und Juso-HSG.) Thomas Siebenmorgen (UNited) ist Meinung, dass die Studis nicht schnallen, wofür der AStA da ist. Die Studierenden glauben, da säßen nur ideologische Spinner. (Klopfen vom RCDS.) Er sieht an dieser Stelle Handlungsbedarf, es muss den Studis klar werden, dass sie mit jeder Art von Problem zum AStA laufen können, damit der sich darum kümmert. Christian Hermelingmeier (RCDS) sieht dies ebenfalls als Problem, Werbung für AStA-Angebote dürfe nicht nur nach Klientelpolitik aussehen. Die Hemmschwelle für nicht aktive, aber an und für sich interessierte Studis sei hoch. Ingo Bowitz (ghg*ol) stellt fest, dass alle wollen, dass mehr Leute in den AStA kommen. JedeR Studi wisse, dass es den AStA gibt, in den letzten Jahren ist im Bereich Öffentlichkeitsarbeit eine Menge passiert. Auch im laufenden AStA passiere nicht zu wenig in dem Bereich. Thomas Siebenmorgen (UNited) ist der Meinung, dass nicht zu wenig läuft, es sollten aber zum Beispiel mit den Einschreibeunterlagen Infos verschickt werden.

Ökologie: Inga Müller, Johanna Cieslak

Das Ökologiereferat hat Infotage zum Thema „Grüne Gentechnik“ durchgeführt, um a) aufzuklären und b) Druck auf die Lebensmittelanbieter in der Uni zu machen. Es gab jeden Tag Infotische, eine Vortragsveranstaltung, eine Podiumsdiskussionen mit VertreterInnen aus Politik und Wissenschaft in

der Unihalle und eine Unterschriftenliste. In Bielefeld wird dieses Jahr der Jugendumweltkongress (JUJKS) stattfinden. Matthias Klenk (UNited) betont, dass seines Erachtens parteipolitische Belange nicht über Interessensvertretungen transportiert werden dürfen. Dies geschehe allerdings dann, wenn AStA-VertreterInnen der ghg*ol Leute aus der grünen Partei einladen. Inga Müller (Referentin für Ökologie) antwortet daraufhin, dass auch andere Parteien angeschrieben wurden, aber niemand anders gekommen ist.

Matthias Klenk (UNited) fragt nach den auf der SoWi/PoWi-Party entstandenen Schäden und wer die Kosten trägt. Vanessa Kleinekathöfer (Finanzreferentin) sagt, dass die Höhe des Schadens in dem Fall noch nicht klar ist. Matthias Klenk (UNited) bittet darum, dass dies ans StuPa weitergetragen wird, sobald die Höhe bekannt ist. Philippe Wagner (Sachbearbeiter für Hochschulpolitik) weist darauf hin, dass es beim TOP „Anträge“ noch einen allgemeinen AStA-Antrag zu dem Thema gibt. Thomas Siebenmorgen (UNited) befürchtet, dass die Existenz von AudiMin-Partys gefährdet ist, wenn künftig weiterhin Schäden in dieser Größenordnung entstehen. Christoph Bulmahn (MITTE), der auch Mitglied der betroffenen Fachschaft ist, betont, dass die Fachschaft bei der Durchführung mit Sicherheit nicht das Ziel hatte, künftige Partys zu verhindern. Matthias Klenk (UNited) berichtet, dass er am nächsten Tag selbst eine Party im AudiMin veranstaltet hat und es Äußerungen seitens der Verwaltung gab, dass besonders häufig bei SoWi-PoWi-Partys Schäden verursacht werden.

TOP 7neu: Berichte aus Senat und Kommissionen

Martin Isbruch (ghg*ol) berichtet, dass der **Senat** seit der letzten StuPa-Sitzung nicht getagt hat. Ingo Bowitz (ghg*ol) berichtet darüber, dass eine Studierende einer Universität in Belarus exmatrikuliert wurde, nachdem sie in den Vorstand von ESIB (europäischer Studidachverband) gewählt wurde und im Rahmen ihrer Tätigkeit einen Termin in Frankreich wahrgenommen hat. Darüber hinaus ist sie gezwungen worden, binnen eines Tages ihr Wohnheimszimmer zu räumen. Die EUA (European University Association, sozusagen HRK auf europäischer Ebene) hat die betroffene Hochschule umgehend suspendiert und die Mitgliedshochschulen aufgefordert, die Hochschule unter Druck zu setzen. Timmermann hat am heutigen 19.12. nach mehrfachem Mailkontakt signalisiert, dass er sich vorstellen könnte, einen solchen Brief aufzusetzen.

Christian Osinga (KOMPASS) berichtet, dass das **Studentenwerk** den Haushaltsplan 2006 beschlossen hat, wohlwissend, dass dieser Makulatur ist. Nach den aktuellen Plänen der Landesregierung werden die Zuschüsse zu den Studentenwerken im nächsten Jahr um ca. 21% gekürzt. Insbesondere bei den Sachmitteln für die Kindertagesstätten wird voraussichtlich enorm gespart werden. Dadurch wird das nächste Jahr mit einem kalkulatorischen Minus abgeschlossen werden. Eine Beitragserhöhung wird dann unvermeidlich sein, diese wird nach aktuellen Schätzungen bei ca. 15 Euro liegen.

Ingo Bowitz (ghg*ol) berichtet aus der Kommission für Studium und Lehre (**LeKo**), dass trotz mehrfacher Bitte seitens der Studierenden keine Übersicht ausgehändigt wurde, wofür bisher wieviel Geld aus den Einnahmen durch das Studienkontenfinanzierungsgesetz verwendet wurden. Ansonsten habe man viele fächerspezifische Bestimmungen bearbeitet. Zum ekVV gibt es später noch einen Extra TOP.

TOP 8neu: Entlastung der Finanzreferenten für das Haushaltsjahr 2004

Christian Osinga (KOMPASS) berichtet für die Kassenprüfer, dass vereinzelt Unterschriften gefehlt haben, diese seien seines Wissens nach inzwischen nachgereicht worden. Ingo Bowitz (ghg*ol) berichtet, dass der Haushaltsausschuss den Empfehlungen der Kassenprüfer gefolgt ist. Er selbst

habe sich heute nachmittag ebenfalls in Stichproben davon überzeugt, dass Unterschriften nachgeleistet wurden. Dementsprechend schlägt der Haushaltsausschuss dem StuPa vor, Hasan Uzunyala und Wögen Tadsen für das Haushaltsjahr 2004 zu entlasten.

Der Vorsitz leitet die Abstimmung über den Vorschlag ein. Ergebnis:

24j 0n 3e

Ingo Bowitz (ghg*ol) begrüßt es ausdrücklich, dass politische Konflikte nicht über die Entlastung der FinanzreferentInnen ausgetragen werden.

TOP 9neu: Wahl von drei KassenprüferInnen für das Haushaltsjahr 2006

Es steht die Wahl von 3 KassenprüferInnen für das Haushaltsjahr 2006 an.

Matthias Klenk (UNIted) nominiert Thomas Richter.

Jan-Hendrik Terstegge (Juso-HSG) nominiert Christian Osinga und Lars Gerlach.

Christian Osinga (KOMPASS) kündigt an, es so wie immer zu machen: Er prüfe die Zahlen und gut sei. Lars Gerlach (KOMPASS) war mal bei der ghg*ol und in verschiedensten Gremien tätig. Thomas Richter studiert DAF und Englisch und sagt, er habe nicht viel Erfahrung. Er vermute, dass er aufgestellt wurde, weil er der Pedant unter den chaotischen Oppositionellen ist.

Der Vorsitz leite die Wahl der Kassenprüfer ein. Nach dem Einsammeln der Stimmen unterbricht er um 22:08 Uhr die Sitzung für 12 Minuten.

Im Anschluss nimmt UNIted 10 min Fraktionspause.

Um 22:30 Uhr geht's weiter.

Der Vorsitz gibt das Wahlergebnis bekannt:

Lars Gerlach	24j	1n	1e
Christian Osinga	25j	1n	0e
Thomas Richter	23j	2n	1e

TOP 10neu: 2. Lesung Haushalt 2006

Vanessa Kleinekathöfer (Finanzreferentin) erläutert den Änderungsvorschlag des AStAs, der als Tischvorlage vorliegt. Dort sind im wesentlichen die Änderungen der Beitragsordnung eingebaut, z.B. bekommt die IG Dynamik das dem Autonome Referat zustehenden Geld im ersten Semester. Die Gelder, die für den AStA erhöht worden sind, sind für Beratung, AGn und vor allem bei freien Projekten eingestellt.

Wesentliche Neuerung ist die Aufnahme eines Punkts Rechtsbeistand beim Bereich Sozialdarlehen.

Ingo Bowitz (ghg*ol) stellt einen Änderungsantrag zum Änderungsantrag des AStAs im Namen von KOMPASS, Juso-HSG, MITTE und ghg*ol. Dieser liegt ebenfalls als Tischvorlage vor.

Ilknur Özer (THG) stellt für die THG den als Tischvorlage vorliegenden Antrag vor und bittet um Reaktionen.

Daniel Krenz-Dewe (uniLinks) kündigt einen Änderungsantrag an.

Jan Binder (UNlited) unterstützt den Änderungsantrag der THG. Ilknur Özer fordert das Kulturreferat des AStAs auf, sich zu den vorliegenden Argumenten zu äußern. Nach Dagmars Hagemeyers (Kulturreferentin) Empfinden ist der Änderungsantrag der THG sehr persönlich verfasst. Jan Binder (UNlited) bemerkt, dass Dagmar Hagemeyer dies alleine so empfindet. Ilknur Özer (THG) weist Dagmars Vorwurf von sich, der Antrag beziehe sich auf das schriftliche Arbeitsprogramm und auf die Gespräche, die im Vorlauf gelaufen sind. Dagmars Hagemeyer (Kulturreferentin) konkretisiert, dass sie den Eindruck hat, dass die THG sich persönlich angegriffen fühle. Sie bezieht sich auf den Ausdruck „Machtspiel“.

Jens Hellmann (ghg*ol) fragt nach dem Grund, warum der Brief der GRÜNEN auf den 15.12. datiert sei, der Antrag aber das Datum vom 12.12. trage und in diesem schon auf den Brief verwiesen wird. David Maus (THG) sagt, das müsse ein Tippfehler sein.

Christine Göhde (Kulturreferentin) sagt, dass es immer einfach ist, Sachen aus dem Zusammenhang zu reißen.

Christian Hermelingmeier (RCDS) sagt, dass es hier um das Fest der Kulturen (FdK) geht und nicht darum, wann wer wem was gesagt oder geschrieben hat. Der RCDS sei im übrigen gegen den Gesamthaushalt und wird sich in der Abstimmung gleich dementsprechend verhalten. Er möchte allerdings dem StuPa stundenlange Diskussion über die Sinnhaftigkeit vom Ausgeben von 1000en von Euro ersparen.

Ilknur Özer (THG) stimmt Christian im ersten Punkt zu. Das FdK habe sich seit 5 Jahren hier etabliert. Sie betont ihr Unverständnis darüber, wie das FdK den Nationalstolz fördern soll. Der THG reiche diese schwammige Begründung nicht dafür aus, dass ein 5jähriges etabliertes Fest so einfach abgeschafft wird. Ihr fehle eine ernsthafte Begründung einer Ablehnung. Angesichts dieser Situation könne sie nur von einem Machtspiel reden.

Götz Frommholz (RCDS) möchte kurz klar stellen, dass der RCDS für das FdK ist. Er würde es begrüßen, wenn dort mehr Geld rein fließt. Der Haushalt ist das, was vom RCDS abgelehnt wird.

Thomas Siebenmorgen (UNlited) findet das FdK gut und kann die Kritik wenn überhaupt nur in Ansätzen nachvollziehen. Durch ein Projektteam außerhalb des AStAs könne hier angemessen reagiert werden.

Friederike Oberlack (uniLinks) findet, dass dem FdK hier der Raum genommen wird. Sie findet das Fest trotz vieler Kritikpunkte, die sie hat, sehr wichtig, gerade weil Menschen mit Migrationshintergrund dies Programm selbst aufgebaut haben und durchführen wollen. Es sehe so aus, als sollten jetzt hier Leute rausgemobbt werden.

Philippe Wagner (Sachbearbeiter für Hochschulpolitik) stellt fest, dass offenbar der Wunsch besteht, viele Angebote zu schaffen, das Thema AntiRa und multikulturelle Gesellschaft anzugehen. Er hat beim vorliegenden Antrag ein Problem damit, dass der AStA ausgeschlossen wird, weil so ein Miteinander von FdK und festival contre le racisme (fclr) ausgeschlossen wird. Er wünscht sich eine gründliche Auseinandersetzung innerhalb des StuPas. Christian Baier (Referent für Hochschulpolitik) reagiert auf Friederike und sagt, dass gegen die einfache Umbenennung der Gesamthaushalt steht. Auch er finde es schwierig, dass die beiden Ansätze, so wie im Antrag geschehen, so krass gegeneinander gestellt werden. Vergleicht man das Arbeitsprogramm mit dem THG Konzept, sehe er die großen Fronten, die aus dem THG-Antrag klingen, nicht.

Christine Göhde (Kulturreferentin) betont, dass es nie die Absicht war, Leute irgendwo rauszumobben und irgendwelche Plätze zu besetzen. Sie verwehre sich gegen derartige Vorwürfe. Das Konzept des fclr sei noch lange nicht fertig, sie läd dazu ein, sich an der Planung zu beteiligen. Die Umbenennung erfolgt aus dem Wunsch, sich im bundesweit vom fzs veranstalteten fclr einzureihen. Jede Hochschule bleibe dabei eigenständig in der Erarbeitung. Natürlich gebe es verschiedene Meinungen darüber, wie es gelaufen ist. Das sei ganz normal. Das Kulturreferat möchte ausdrücklich, dass sich Listen aus der Gestaltung des Projekts raushalten. Das Referat fange doch im übrigen gerade erst mit der Arbeit an,

da sind ausdrücklich alle Menschen eingeladen sich zu beteiligen. Aufgrund aufkommenden Gemurmels bittet sie um Ruhe. (Gelächter. Es werden Zwischenrufe ausgetauscht: „Der Ton macht die Musik!“ – „Man kann mir wenigstens zuhören.“ – „Nicht gleich weinen!“) Der Vorsitzende ruft die TeilnehmerInnen der Diskussion zur Ordnung. Christine Göhde verlässt unter Protest den Saal. Ilknur Özer (THG) betont, dass die beiden Konzepte, wie sie vorliege, nicht miteinander zu vergleichen seien. Daher müsse ihrer Ansicht nach das Konzept eigenständig erhalten bleiben. Dagmar Hagemeyer (Kulturreferentin) drückt ihr Bedauern aus, dass es bisher keine konstruktiven Gespräche gab. Sie fühle sich jetzt durch solch einen Antrag überfallen.

Thomas Siebenmorgen (UNI|ted) sagt, dass er nicht mitbekommen hat, dass irgendwer überfallen wurde. Wenn solche Fronten entstünden, sieht er beide Seiten in der Verantwortung. Er sieht es so, dass beide Veranstaltungen statt finden könnten. Friederike Oberlack (uniLinks) versteht Christian Baier so, dass er für den Antrag geredet hat. Sie würde dem Antrag zustimmen, weil die Diskussion über einen Begriff wie Kultur, Ausgrenzung von Studierenden mit Migrationshintergrund nicht geführt worden ist. Sie sollte statt finden, damit die Diskussion aufrecht erhalten werden kann. Jan Binder (UNI|ted) wünscht sich eine Zustimmung, um alle Ansätze verwirklichen zu können. Ilknur Özer (THG) wünscht sich jetzt keine stundenlange Diskussion mehr, sondern ein ja zum Antrag, damit es ein Nebeneinander beider Konzepte geben kann. Wenn der AStA beides wolle, müsse man doch dem Antrag zustimmen. Sie möchte sich nicht wiederholen und ruft zur Abstimmung auf.

Matthias Klenk (UNI|ted) stellt einen GO-Antrag auf Ende der Debatte. Es gibt formale Gegenrede. Abstimmungsergebnis:

11j 16n 0n

Thomas Siebenmorgen stellt daraufhin einen GO-Antrag auf Ende der Redeliste. Nach formaler Gegenrede wird ebenfalls abgestimmt. Ergebnis:

14j 8n 5e

Philippe Wagner (Sachbearbeiter für Hochschulpolitik) sagt, dass er nicht verstehe, was Ilknur nicht verstanden hat. Er lädt dazu ein, dies gleich zu klären. Er finde es schade, dass der Antrag jetzt kommt nachdem ein paar Monate kommunikative Funkstille war. Janosch Stratemann (AStA-Vorsitz) schließt sich dem an. Christian Baier (Referent für Hochschulpolitik) wendet sich noch mal an uniLinks und betont, dass er keinem Antrag eine Empfehlung ausgesprochen habe. Er würde dem THG-Antrag nicht zustimmen, weil jetzt über die Finanzausstattung versucht werde, Leute zu einer Diskussion zu zwingen. Er appelliert an alle, das Gespräch zu suchen, womöglich aber nicht zuerst im StuPa. Martin Isbruch (ghg*ol) stimmt dem Antrag nicht zu, weil der Kulturtopf um 2000 Euro gekürzt werden soll. Er begrüße es, dass es zum ersten mal seit Jahren ein vernünftiges Kulturkonzept gibt. Christine Göhde (Kulturreferentin) betont, dass der AStA und das Kulturreferat sich nie Ideen oder Diskussionen verweigert habe, gerade um das Thema in den Vordergrund zu stellen. Wer das Thema ernst nehme, kann nicht zwei Festivals wollen. Daniel Krenz-Dewe (uniLinks) findet es gut, dass der AStA Verständigung signalisiert. Das Problem sei, dass aber heute abend kein Vertrauen da ist. Er fordert die THG auf, den Satz „Das Fest der Kulturen wird nicht vom Kulturreferat organisiert“ zu streichen. Er widerspricht Christine in dem Punkt, dass zwei Veranstaltungen nicht zwangsläufig in der Öffentlichkeit als Widerspruch wahrgenommen werden müssten. Damit ist die Redeliste zum dem THG-Antrag abgearbeitet.

Daniel Krenz-Dewe (uniLinks) stellt folgenden Änderungsantrag zum Haushalt:

Die Sachmittel der vier autonomen Referate und der Antifa-AG werden um jeweils 1000 Euro erhöht, dafür werden bei AStA Sachmittel 3000 Euro abgezogen, weitere 2000 Euro bei den Sachmitteln der freien Projekte. Friederike Oberlack (uniLinks) konkretisiert, dass uniLinks diesen Haushalt wie alle

zuvor als zu sehr zentralisiert ansehen. Die Punkte AStA, festival, Kultur seien gegenüber den autonomen Referaten und den AGn zu hoch angesetzt. Die Antifa-AG möchte ihren Raum verschönern. Jan-Hendrik Terstegge (Juso-HSG) fragt, wie sich bei so einer grundsätzlichen Kritik das Hin- und Herschieben von 5000 Euro rechtfertige. Martin Isbruch (ghg*ol) verweist darauf, dass auf der Vollversammlung den Wünschen der autonomen Referaten entsprochen worden sei und sich der aktuelle Haushalt streng an dem Beschluss orientiere. Christian Osinga (KOMPASS) sagt, dass die autonomen Referate recht deutlich artikuliert hätten, wie viel Geld sie haben wollen. Was uniLinks seines Erachtens wolle, ist weniger Geld für den AStA. Das müsse man dann so benennen. Ein entsprechender Antrag liege aber nicht vor. Jan-Hendrik Terstegge (Juso-HSG) sagt, dass seines Wissens nach die Antifa-AG gegenüber dem AStA geäußert habe, dass sie 500 Euro mehr haben wollen. Ihm sei unverständlich, wie jetzt die 1000 Euro zustande kommen. Friederike Oberlack erläutert, dass uniLinks nicht wolle, dass der AStA weniger Geld hat. Es komme ihr auf das Verhältnis an. Susan Banihaschemi (uniLinks) ergänzt, dass es ihr um eine Umverteilung gehe. Sie betont den Vorteil, niederschwelligen Gruppen wie den AGn und den autonomen Referaten das Geld zur Verfügung zu stellen, weil es dort Studierende direkter erreiche. Daniel Krenz-Dewe (uniLinks) verweist darauf, dass in den autonomen Referaten und der Antifa-AG das Geld über Plenumsentscheidungen verteilt werde. Jens Hellmann (ghg*ol) fragt nach, ob uniLinks dem Haushalt mit den von ihnen beantragten Änderungen zustimmen könne. Daniel Krenz-Dewe (uniLinks) antwortet, dass dies nicht der Fall sei. Es gehe ihnen aber um eine Verbesserung im System, die eigentliche Kritik richte sich an der Gesamtorganisation des Geldes. Christoph Bulmahn (MITTE) betont, dass er den Trend, den uniLinks setzen wolle, auch im Änderungsantrag zum AStA-Änderungsantrag erkennen könne. Friederike Oberlack (uniLinks) kritisiert, dass autonome Referate ausschließlich über Pro-Kopf-Zuweisungen Geld bekommen. Daniel Krenz-Dewe (uniLinks) ergänzt, dass es ihnen um zusätzliche Zahlungen über den in der Beitragsordnung festgeschriebenen Mindestbetrag gehe. Im übrigen habe uniLinks nie gesagt, gegen den Änderungsantrag zum AStA-Änderungsantrag zu sein. Christian Osinga (KOMPASS) schlägt vor, dass zur Abstimmung geschritten wird. (Klopfen.)

Der Vorsitz schlägt folgende Reihenfolge vor:

- 1. Änderungsantrag zum Änderungsantrag**
- 2. AStA-Antrag**
- 3. uniLinks-Antrag**
- 4. THG-Antrag**

Abstimmungsergebnis:

- 1. 20j 0n 8e**
- 2. 20j 0n 8e**
- 3. 9j 19n 0n**
- 4. 13j 15n 0e**

TOP 11neu: 3. Lesung Haushalt 2006

Die dritte Lesung besteht satzungsgemäß aus der namentlichen Abstimmung über den Haushalt. Es sind 15 Ja-Stimmen notwendig.

Es stimmen mit **Ja**:

Christian Osinga (KOMPASS)
 Thomas Siebenmorgen (UNIted)
 Jan Binder (UNIted)
 Matthias Klenk (UNIted)
 Mouna Amrani (UNIted)
 Ingo Bowitz (ghg*ol)
 Johanna Cieslak (ghg*ol)
 Martin Isbruch (ghg*ol)
 Janina Neufeld (ghg*ol)
 Lisa Henke (ghg*ol)
 Jan Rick (ghg*ol)
 Ron Hülskötter (ghg*ol)
 Katharina Buschmann (ghg*ol)
 Patrick Bockwinkel (ghg*ol)
 Jens Hellmann (ghg*ol)
 Jan-Hendrik Terstegge (Juso-HSG)
 Wiebke Esdar (Juso-HSG)
 Christoph Buhlman (MITTE)
 Astrid Möller (MITTE)

Mit **Nein** stimmen:

Susan Banihaschemi (uniLinks!)
 Daniel Krenz-Dewe (uniLinks!)
 Christian Hermelingmeier (RCDS)
 Götz Frommholz (RCDS)
 Oliver Stefan (RCDS)
 Ilknur Özer (THG)
 David Maus (THG)

Kristina Kroll (UNIted) **enthält** sich.

Der Haushaltsplan ist damit mit den zuvor beschlossenen Änderungen mit

19j 8n 1e

genehmigt.

Thomas Siebenmorgen (UNIted) kündigt eine persönliche Erklärung an. Diese wird fristgerecht nachgereicht und hier eingefügt:

Persönliche Erklärung von Mouna Amrani, Jan Binder, Matthias Klenk und Thomas Siebenmorgen (Fraktion UNIted):

Im Haushalt wird die Verteilung des Sozialbeitrags von nun 11,70€ pro Semester und Studierenden geregelt. Bei über 16.000 Studierenden kommt dabei eine Menge Geld zusammen. Dennoch bleibt der Haushalt eine reine Formalia, die notwendig ist damit die verfasste Studierendenschaft ihren Aufgaben nachkommen kann. Wir von UNIted haben dem Haushalt für das Jahr 2006 aus drei wesentlichen Gründen zugestimmt. Erstens bestand die Gefahr, dass ohne die Zustimmung der Opposition zum Haushalt der regierende Minderheiten-AStA im nächsten Jahr arbeitsunfähig gewesen wäre. Zweitens hätte bei der Vorstellung des Haushaltes und der anschließenden sachlichen

Diskussion zwar einiges in größerer Einvernehmlichkeit geregelt werden können. Andererseits gab es auch keine schwerwiegenden Kontroversen, die den Haushalt unmöglich gemacht hätten. Drittens ist unseres Erachtens nicht so sehr die Verteilung der vorhandenen Finanzmittel das Problem, sondern eher die Art und Weise wie die Finanzmittel genutzt werden.

Wir möchten die Zustimmung von UNited als Geste des guten Willens verstanden wissen, die im StuPa eine Basis für eine gemeinsame sach- und problemlösungsorientierte Politik schaffen soll und damit die bisherige Politik der Koalitionsfraktion ruhen lassen. Nachdem wir dazu beigetragen haben den finanziellen Rahmen sicherzustellen, wünschen wir uns im Gegenzug Resultate vom AStA. Dabei stellt der Kampf gegen die Einführung von allgemeinen Studiengebühren wohl die vordringlichste Aufgabe dar. Wir sind gespannt auf studentische, den eigenen Interessen hinten anstellende, Interessenvertretung.

TOP 12neu: ekVV /Raumvergabe

Ingo Bowitz (ghg*ol) berichtet, dass der Referent war auf der entscheidenden Sitzung der LeKo krank war. Er habe bei der Referentin des Prorektors einen schriftlichen Bericht angefordert. Dieser wird umgehend ans StuPa verteilt.

TOP 13neu: Bestätigung der Wahlordnung des ISR

Martin Isbruch (ghg*ol) berichtet, dass er gebeten wurde, auf der letzten ISR-Vollversammlung Protokoll zu führen. Susana Elizalde (AStA-Vorsitz) hat die Redeleitung gemacht. Die anwesenden ausländischen Studis haben sich dem Vorschlag des ISR einstimmig angeschlossen.

Der StuPa-Vorsitz leitet die Abstimmung ein. Ergebnis:

24j 0n 0e

TOP 14neu: Anträge

Es liegt ein Antrag der **THG** als Tischvorlage vor. Noch bevor eine Diskussion aufkommen kann, wird die Frage gestellt, ob man nicht mit der Abstimmung hierüber auf die nächste Sitzung verschieben sollte, bis jemand von den AntragsstellerInnen anwesend ist.

Vanessa Kleinekathöfer (Finanzreferentin) fragt, ob die Anträge so strittig sind, das die THG anwesend sein muß. Martin Isbruch (ghg*ol) sagt, das er die Anträge strittig findet.

Christian Hermelingmeier (RCDS) sagt, das sie strittig sein könnten und dies darüber hinaus nicht der richtige Ort für diese Anträge wäre.

Christian Osinga (KOMPASS) beantragt eine Vertagung des Antrags, Matthias Klenk redet formal dagegen. Abstimmung:

17j 4n 2e

Damit wird der Antrag auf Januar vertagt.

Vanessa Kleinekathöfer (Finanzreferentin) beantragt, bei fünf veranstalteten **AudiMin-Partys**, bei denen Schäden entstanden sind, diese über die Versicherung abzurechnen. Ob dies grundsätzlich geschieht, sollte nach Abwägung im AStA erneut im StuPa besprochen werden. Dies wird dazu führen, dass die Versicherungssumme steigt. Es handelt sich um folgende Partys:

Die FS WiMa (für HanF): 500 Euro
 FS SoWi-PoWi: 267 Euro
 Mensapartyschaden ALi: 346 Euro
 „Die besten 100m“: 76 Euro
 FS Psycho: 77 Euro

Christian Osinga (KOMPASS) macht sich stark für eine generelle Entscheidung auf der heutigen Sitzung. Ingo Bowitz (ghg*ol) betont, dass er den Vorschlag von Vanessa für sehr sinnvoll erachtet. Jan Binder (UNited), Jens Hellmann (ghg*ol) und Johannes Geuter (Sozialreferent) unterstützen dies. Vanessa Kleinekathöfer (ghg*ol) wirft ein, dass es zum Beispiel bei einer eventuellen Beitragserhöhung fürs AudiMin auch Ausnahmen für kleine Veranstaltungen berücksichtigen muss. Christian Hermelingmeier (RCDS) drängt auf eine rasche Entscheidung und spricht sich für eine generelle Umlage aus. Er fordert für die nächste Sitzung mehr Informationen und eine Debatte hierüber.

Der StuPa-Vorsitz lässt über den Antrag abstimmen:

21j 0n 1e

Ingo Bowitz beantragt 75 statt 50 Euro für die Erstellung des Protokolls. Er habe sehr detailliert mitprotokolliert.

14j 2n 7e

TOP 15neu: Sonstiges

Christian Osinga (KOMPASS) wünscht uns allen frohes und gesegnetes Fest. Martin Isbruch (ghg*ol) wünscht den Christen frohe Weihnachten und allen anderen einen guten Start ins neue Jahr. Ingo Bowitz (ghg*ol) fragt, ob auch die Christen gut ins neue Jahr kommen dürfen.

Ende der Sitzung: 00:51 Uhr

Genehmigt in der 6. Sitzung des 32. StuPa.

gez. Martin Isbruch
 (Vors. des 32. StuPa)

32. Studierendenparlament der Universität Bielefeld

5. Sitzung am 15. Dezember 2005

A n w e s e n h e i t s l i s t e

Stimmberechtigte Mitglieder/StellvertreterInnen:

<i>Name</i>	<i>von</i>	<i>bis</i>	<i>Name</i>	<i>von</i>	<i>bis</i>
uniLinks (2 Sitze)			THG (2 Sitze)		
Susan Banhashemi	19:55	00:30	Ilknur Özer	19:15	00:20
Daniel Krenz-Dewe	19:15	00:30	David Maus	21:05	00:20
RCDS (4 Sitze)			ghg*ol (10 Sitze)		
Christian Hermelingmeier	19:15	00:30	Ingo Bowitz	19:15	00:30
Götz Frommholz	19:15	00:30	Johanna Cieslak	19:15	00:30
Oliver Stephan	19:15	00:30	Martin Isbruch	19:15	00:30
---			Janina Neufeld	19:15	00:30
KOMPASS (1 Sitz)			Lisa Henke	19:15	00:30
Christian Osinga	19:15	00:30	Jan Rick	19:15	00:30
LSI (1 Sitz)			Ron Hülskötter	19:15	00:30
Florian Niewöhner	19:15	00:30	Katharina Buschmann	19:55	00:25
UNIted (5 Sitze)			Patrik Bockwinkel	19:15	00:30
Kristina Kroll	19:30	00:30	Jens Hellmann	19:15	00:30
Thomas Siebenmorgen	19:25	00:30	Juso-HSG (2 Sitze)		
Jan Binder	19:30	00:30	Jan-Hendrik Terstegge	19:15	00:30
Matthias Klenk	19:30	00:30	Wiebke Esdar	19:15	00:30
Mouna Amrani	19:30	00:30	MITTE (2 Sitze)		
			Christoph Bulmahn	19:15	00:30
			Astrid Möller	19:15	00:30

ReferentInnen des Allgemeinen Studierendenausschusses:

<i>Name</i>	<i>Referat</i>	<i>von</i>	<i>bis</i>
Janosch Stratemann	Vorsitz/HoPo	19:15	00:30
Vanessa Kleinekathöfer	Finanzen	19:30	00:30
Johannes Geuter	Soziales	19:15	00:30
Martin Menacher	Soziales	19:15	Ende AStA-Bericht
Christian Baier	HoPo	19:15	00:30
Jessica Schiebel	HoPo	19:15	00:30

<i>Name</i>	<i>Referat</i>	<i>von</i>	<i>bis</i>
Inga Müller	Ökologie	19:15	00:30
Christine Göhde	Kultur	19:15	00:30
Matthias Stiesch	Öffentlichkeit	19:15	00:30

Gez. Martin Isbruch
StuPa-Vorsitz